Nr. 2676. Dienstag, 25. October. (Abend-Ausgabe. 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Allgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Haupt-Zollamts-Rendanten, Rechnungs-Rath Erxleben zu Breden, dem Pfarrer Korn zu Remkersleben, dem pens. Gymnasial-Oberlehrer Hopf zu Hamm und dem emeritirten Real-Schullehrer Bachfeld zu Erfurt den Rothen Adlerorden 4. Kl., dem pens. ver. Steuer-Aufseher Horn zu Seehausen und dem Schullehrer Rücker zu Eckersdorf das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Freistellenbesitzer Reimann zu Wildbahn und dem Schiffer Werthes zu Neuwied die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Kreisrichter Feige aus Kempen zum Staatsanwalt in Grätz, so wie den seitherigen Kreis-Physikus Dr. Keller zum Direktor der Provinzial-Irren-Pflegeanstalt bei Bunzlau zu ernennen; und dem Bau-Inspektor Dieck zu Saarbrücken den Charakter als Bau-Rath zu verleihen.

Bei der am 24. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 130. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 3762 und 75,361. 1 Gewinn von 5000 Thlr. fiel auf Nr. 21,585. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 41,191 42,092 und 49,878. 42 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2665 3667 6109 6235 8672 11,954 13,131 16,331 16,909 18,122 19,905 24,647 26,172 29,248 30,354 31,247 33,100 33,688 40,323 40,601 41,552 43,628 47,265 49,315 51,326, 52,149 55,945 58,259 59,674 61,474 62,209 68,255 69,317 70,835 72,099 74,869 78,775 80,343 86,348 88,458 90,566 und 92,821.

60 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 786 1293 2881 8316 8479 10,841 11,426 11,618 11,629 13,449 14,361 15,136 19,501 21,853 23,494 27,302 27,993 29,563 30,121 30,736 32,499 33,763 36,516 42,090 42,926 43,007 44,707 45,332 47,700 49,604 50,339 51,676 52,673 52,798 53,642 54,868 55,607 55,789 56,683 57,190 58,789 61,220 61,368 62,275 63,014 64,316 64,403 65,576 72,712 73,422 73,597 73,807 76,095 84,298 86,131 88,189 89,508 90,966 91,554 und 92,757.

79 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1047 2453 3714 3875 5276 6027 6503 7374 8509 8950 9004 12,304 14,869 16,048 18,069 26,486 28,315 29,366 29,402 30,181 32,044 33,878 34,845 35,267 35,614 35,838 40,990 42,697 44,010 44,295 45,251 45,359 45,838 46,207 46,563 46,593 47,484 48,422 49,127 52,239 52,569 54,423 55,024 55,799 58,559 59,230 59,575 60,452 60,711 60,760 61,648 61,801 63,271 64,067 64,656 65,106 65,721 69,190 70,346 70,447 73,372 73,773 74,223 75,202 75,326 76,453 77,030 80,225 80,377 82,163 83,123 85,474 87,147 87,444 87,915 89,415 89,932 90,715 und 93,051.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 25. October. Die „Neue Frankf. J." enthält ein Telegramm aus Wien, wonach die Anwesenheit des von den Wiener Morgenblättern als Rechbergs Nachfolger genannten Grafen Mensdorff in Verbindung steht mit der Berathung über die Aufhebung des Belagerungszustandes in Galizien.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Turin, 24. October. In der Deputirtenkammer fordert die Regierung in einer Gesetzvorlage 7 Millionen für die Verlegung der Hauptstadt. Ein Ministerbericht schildert die Annahme der vorgelegten Convention nicht bloß als eine politische Nothwendigkeit, sondern spricht auch seine Ueberzeugung dahin aus, daß die Vortheile, welche durch die Convention erwüchsen, bedeutend die Nachtheile derselben überwiegen würden. Da die Verlegung der Hauptstadt und die Entfernung der französischen Truppen aus Rom das Resultat haben müsse, die definitive Lösung der römischen Frage vorzubereiten, so würden zur Erzielung eines solchen Resultats im Namen der Nationalwürde, der Unabhängigkeit und der Einheit Opfer gefordert.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 24. October. Der „Hamburger Correspondent" berichtet aus Ratzeburg: In der Sitzung vom 21. d. haben Ritter und Landschaft des Herzogthums Lauenburg mit 14 gegen 4 Stimmen einen Antrag angenommen, worin der Landtag den Wunsch ausspricht, daß unter Wahrung der Selbstständigkeit des Landes als eines eigenen deutschen Herzogthums und unter Gewährleistung seiner Landesverfassung, das Herzogthum Lauenburg an Preußen kommen möge, falls eine Einigung über die Anschlußmodalitäten, worüber Unterhandlungen an betreffender Stelle angeknüpft werden sollen, herbeigeführt wird. Für diese Unterhandlungen sind der Erblandmarschall v. Bülow zu Gudow, der Stadthauptmann Dahm in Mölln und der Landsyndicus gewählt worden.

Frankfurt a M., 24. Octbr. Die „N. Frankf. Ztg." meldet aus Wien vom gestrigen Tage, daß als eventueller Nachfolger des Grafen Rechberg Mensdorf-Pouilly genannt wird; es wäre bis jetzt jedoch noch nichts entschieden.

Paris, 24. Oct. Die heutigen Abendblätter melden, der Kaiser werde nächsten Mittwoch oder Donnerstag nach Nizza gehen. „La France" erwähnt eines Gerüchtes, wonach die beiden Kaiser sich an einem andern Orte, als Nizza, treffen würden. Die kaiserliche Yacht „Aigle" geht nach Nizza. Herr v. Bismarck wird morgen in Paris eintreffen.

Turin, 24. Oct. In der heutigen ersten Sitzung der Deputirtenkammer legte der Ministerpräsident Lamarmora die Convention vom 15. September nebst der darauf bezüglichen diplomatischen Conferenz vor. Der Minister des Innern, Lanza, brachte den Gesetzentwurf, betreffend die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz, ein, und bat um schleunige Behandlung dieses, so wie mehrerer anderer gleichzeitig eingebrachter Gesetzentwürfe. Von Seiten vieler Deputirten wurde die Untersuchung über die Ereignisse in Turin am 21. und 22. September beantragt und dieser Antrag angenommen. Der Präsident ernannte für diese Untersuchung eine Commission von 9 Mitgliedern.

Im Senat kündigte Baron Manno seine Ernennung zum Senatspräsidenten an. Darauf machte der Ministerpräsident Lamarmora dieselben Mittheilungen, wie in der Deputirtenkammer.

Also keine Versöhnung!

Nach den gleichlautenden Berichten der „Kreuzztg." und der „Nordd. Allg. Ztg." hat der Herr Minister des Innern Graf zu Eulenburg in einer bei seiner Anwesenheit in Merseburg gehaltenen Rede mit einer Offenheit und Unumwundenheit, welche nichts zu wünschen übrig läßt, seine Meinung über die Austragung des unseligen Zwiespaltes in den inneren Verhältnissen unseres Landes ausgesprochen. Wir freuen uns über diese Offenheit; denn dadurch wird die allseitige Klärung und „Aufklärung" befördert.

„Sprechen wir nicht von Versöhnung" — so hat Graf Eulenburg in Merseburg gesagt — „über Principien versöhnt man sich nicht." Ja wohl, über Principien versöhnt man sich nicht, weder in der Wissenschaft, noch in der Praxis. Natürlich müssen es wirklich Principien sein, die kämpfend einander gegenübertreten, es muß — wir haben hier nur vom Staate zu reden — es muß ein Streit sein über die allerersten Grundsätze, die allertiefsten Grundlagen, von welchen aus und auf welchen der Organismus des Staates, in unserem Falle des Preußischen Staates erwachsen soll. Das eben ist die Qual und Noth der Gegenwart, und doch für die Zukunft das an unseren Verfassungskampf sich knüpfende, geradezu welthistorische Interesse, daß die Parteien darüber mit einander streiten, ob die Macht das Recht, oder ob das Recht die Macht geben soll, über die Verfassung, die Gesetze und die Geschicke eines gebildeten und gesitteten Volkes zu entscheiden. In diesem Streite handelt es sich um Principien, die unversöhnlich mit einander sind, wie Wasser und Feuer.

Aber der Herr Minister wird uns zugeben müssen, daß eine der kämpfenden Parteien aus einer Coalition von Personen aus sehr verschiedenen Gesellschaftsklassen besteht, welche sich an die Macht anschließen, um Vorrechte zu behaupten oder zu erlangen, und daß diese mit den selbstbewußten Männern im Volke kämpfen, die frei und stark, ein jeder nach dem Maße seiner Tüchtigkeit, sich fühlen gerade auf dem Boden des für Alle gleichen Rechtes.

Der Herr Minister wird ferner zugeben, daß ein Principienstreit dieser Art nicht stattfindet zwischen der Krone und den Vertretern des ganzen Volkes; denn auf dem an sich selbst festen und nur von der Untreue schwankend gemachten Boden der Verfassung steht die Krone hoch über allen Parteien und Gesellschaftsklassen. In dieser Verfassung und in dem Herzen des nicht nach Privilegien strebenden Volkes stehen Macht und Recht der Krone auf festester Grundlage und im ungestörtesten Einklange mit einander, Wenn daher auch das Verhältniß zwischen Krone und Volksvertretung gegenwärtig noch ein anderes ist, als das Land es sehnlichst wünscht, so sind beide doch durch kein wirkliches Princip von einander getrennt. Hier ist also die Versöhnung eben so möglich, wie sie nothwendig ist. Folgen wir daher der weiteren Aufforderung, welche die Rede enthält, „wirken wir unermüdlich für Aufklärung und Verständigung", so wird das Mögliche und Nothwendige auch ein Wirkliches werden.

Aber mit denen, deren Princip es ist, daß die Macht die Mutter des Rechtes sei, keine Versöhnung!

Politische Uebersicht.

Der Telegraph brachte nach der „Augsb. Allg. Ztg." gestern Abend die Nachricht, daß Graf Rechberg nunmehr doch seine Entlassung genommen. Der schon seit lange vorherverkündigte Ministerwechsel in Wien scheint danach doch noch vor Eröffnung des österreichischen Reichsrathes stattfinden zu sollen. Jedenfalls wäre der Rücktritt Rechbergs ein Ereigniß, welches auf das Verhältniß Oesterreichs zu Preußen einen sehr wesentlichen Einfluß ausüben würde. Gleichzeitig bestätigt jetzt die amtliche „Bayrische Ztg.", daß die Unterhandlungen mit Herrn v. d. Pfordten wegen Uebernahme des bayrischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten fortdauern. Anderweitig wird der Eintritt Pfordtens als sicher betrachtet.

Die ritterschaftlichen Stände des Herzogthums Lauenburg, welches im Ganzen 19 Quadratmeilen mit ca. 50,000 Einwohnern umfaßt, haben sich für den Anschluß an Preußen ausgesprochen; aber sie wollen ihre Selbstständigkeit und ihre eigene Verfassung behalten. Bekanntlich haben dieselben Stände nach dem Tode des Königs von Dänemark beschlossen, daß sie bei Dänemark bleiben wollten — ein Beschluß, gegen welchen damals die nichtständische Bevölkerung, welche den Anschluß an Deutschland forderte, protestirte. Wie sich der Mitbesitzer Oesterreich zu diesem Votum der Stände verhalten wird, muß abgewartet werden. Der „Botschafter", welcher das Resultat der Berathungen der

Polenprozeß.

⁂ Berlin. [Sitzung vom 24. October.] Die Beweisaufnahme gegen v. Mieroslawski und v. Brauneck ist ohne Bedeutung, erheblicher die darauf folgenden in Sachen des Ang. Boleslaus v. Moszczenski. Unter den bei dem Ang. in Beschlag genommenen Papieren soll sich nämlich ein Zettel befunden haben, der eine Aufforderung zur Zahlung der Nationalsteuer mit dem Siegel des Posener Comité's enthalten. Der Gendarm Freiwald, welcher die Beschlagnahme selbst vorgenommen und die Papiere nummerirt und versiegelt hat, will den fraglichen Zettel nicht bemerkt haben. Ebenso spricht sich der Wirthschaftsschreiber Lastowski aus, welcher der Haussuchung beigewohnt. R.-A. Lent bemerkt hierbei, daß dieser Zeuge nur vorübergehend auf dem Gute des Herrn v. Moszczenski, während dieser schon verhaftet war, beschäftigt gewesen. Herr v. Moszczenski sehe den Zeugen heute zum ersten Male.

Es folgen dann die Zeugen Kreisgerichtsrath Richardi und Regierungsrath Röffel, welche sich ebenfalls nicht entsinnen können, beim Oeffnen der Papiere den Zettel bemerkt zu haben. Ebenso bekunden der Kreissecretair Hensel und der Inspector Zembrowicz, daß der Zettel nicht unter den Papieren gewesen. Der Einzige, welcher den Zettel gesehen haben will, ist der Bureau-Assistent Martini, ihm — so erklärt er — sei mitgetheilt worden, derselbe rühre von dem Ang. her, wer ihm dies gesagt, wisse er nicht.

R.-A. Lent richtet an den Ob.-St.-Anwalt die Frage, ob er die Behauptung, daß der Zettel im Besitz des Ang. gewesen, noch aufrecht erhalte oder nicht. Der Ob.-St.-Anwalt giebt eine bestimmte Erklärung nicht und der Vertheidiger behält sich deßhalb event. noch weitere Beweisanträge vor.

Es folgt dann Verlesung mehrerer Zeugenaussagen und Vernehmung der Schreibverständigen.

Joseph v. Słowiecki, 40 Jahre alt, zu Rynsk, Besitzer der in Polen belegenen Herrschaft Rycin, wird angeklagt, einer der Führer der Polen Westpreußens gewesen zu sein. Als man am Ende des Jahres 1861 in Posen beschlossen, politische Andachten zu veranstalten, soll die Ausführung des Beschlusses für „Polnisch Preußen", d. h. für Westpreußen, in die Hand des Ang. gelegt worden sein. Bei Gelegenheit einer beim Ang. abgehaltenen Haussuchung sind zwei hierauf Bezug habende Briefe mit Beschlag belegt worden.

Der Ang. bestreitet das erstere und sagt in Bezug auf den zweiten Punkt der Anklage aus, daß Herr v. Kalkstein ihm geschrieben, er möge zum Andenken an den Tag des Ausbruches der Revolution von 1830 (29. November) eine Andacht veranstalten. Er würde dies ohne Aufforderung sicher gethan haben, weil er die Abhaltung einer Feier an einem solchen Erinnerungstage für Pflicht halte. Ferner soll der Ang. nach bei ihm gefundenen Papieren mit den Führern der Revolution in einem intimen Verhältnisse gestanden haben. Diese Papiere bestehen aus einem Schreiben der Geistlichkeit an die Diöcese Culm, worin aufgefordert wird, sich dem Gotteswerke anzuschließen, einem Unterstützungsgesuch aus Paris mit der Unterschrift Siemienski, einer Anrede an die polnischen Brüder 2c. Der Ang. bemerkt hierzu, daß das Schreiben der Geistlichkeit nicht an ihn, sondern an den Probst daselbst gerichtet gewesen und daß er die Anrede gar nicht kenne.

Auch gegen diesen Ang. wird auf die, in Paris in Beschlag genommenen Papiere des Warschauer Revolutions-Comité's Bezug genommen, die jedoch, da der Ob.-St.-A. dieselben zurückgezogen, nicht weitrr berücksichtigt werden. Ferner wird der Ang. beschuldigt, Commissarius des Warschauer Comité's für Westpreußen gewesen zu sein und Langiewicz bei sich beherbergt zu haben. Das erstere stellt der Ang. in Abrede, das letztere giebt er zu, bemerkt aber, daß der Dictator sein Freund und Schulkamerad gewesen sei. Ebenso soll er dem Martwell ebenfalls Domicil gewährt haben, was sich aus einer Stelle des Martwell'schen Tagebuches und aus der Beschlagnahme des Koffers desselben, die in Rynsk erfolgt ist, hervorgehen soll.

Martwell und der Ang. stellen dies in Abrede. Ferner soll beim Ang. der jüdische Emissair Louis Hopfenblum genächtigt haben, den der Ang. jedoch nicht kennen will. Die bei der Haussuchung vorgefundenen Waffen erklärt der Ang. für sein Eigenthum und fügt hinzu, daß, wenn sein Inspector Wegner am 9. Februar nach Graudenz zur Empfangnahme von zwei Kisten Waffen gereist, dies ohne sein Wissen und Willen geschehen wäre.

An der Expedition von Josephat vom 21. und 22. April haben sich mehrere Personen vom Dienstpersonal des Ang. betheiligt. Der Ang. bestätigt dies, erklärt aber, daß dies gegen seinen Willen geschehen sei, daß er aber den Leuten keinen Zwang anthun konnte. Das Vorwerk des Ang. Ludowisk soll endlich als Sammelplatz der Insurgenten benutzt und gleichzeitig Anwerbeplatz gewesen sein und soll das Handgeld zwei Thaler betragen haben. Auch diese Angaben der Anklage stellt der Ang. in Abrede und schlägt mehrere Zeugen zur Vernehmung vor. — Der Gerichtshof veräth und beschließt die beantragte Beweisaufnahme zum Theil zuzulassen und die Zeugen zu laden. R.-A. Holthoff bittet um telegraphische Vorladung der Zeugen zu übermorgen. Der Präsident erklärt jedoch, daß dies nicht möglich sei. — Nächste Sitzung: Dienstag.

Der Gregy'sche Mord-Prozeß.

(Fortsetzung.)

Herrmann Grothe, 11 Jahre alt, hat Gregy zum ersten Male in der Elisabethstraße gesehen, als er die Quinche besuchte, und dann zweimal auf dem Oranienplatz gesehen. Bei dem ersten Besuche waren alle drei Ang. zugegen. Die Fischer habe Bier geholt, er habe Kaffee und Kuchen geholt. Gregy habe gesagt, er wolle am andern Sonntag wiederkommen. Er habe dem Louis Grothe seine Uhr gezeigt. In der Zwischenzeit zwischen dem ersten und zweiten Besuch Gregy's habe Grothe zur Fischer gesagt, wenn sie dem Gregy die Uhr nehmen könne, sollte sie es thun.

Vom Präsidenten aufgefordert, sich über den 17. April zu äußern, erzählt er folgendes: Gregy kam erst gegen Abend. Wie er kam, war ein fremder Mann bei der Fischer (der Bildhauer Wöhner). Gregy blieb so lange auf dem Flur, bis der Fremde weggegangen, darauf gingen wir Alle

Stände noch nicht kennt, bemerkt: „Wir wollen es keineswegs tadeln, daß man die Versammlung der lauenburgischen Stände zuließ, aber warum müssen die Schleswig-Holsteiner, die seit Monaten in Vereinen, Journalen und Petitionen um die Einberufung ihrer Stände gebeten, auf die Erhörung ihrer Wünsche verzichten?"

Der Pariser „Temps" erhält wiederum eine diplomatische Mittheilung. Sie lautet: „Unsere Wiener Correspondenten meinen eine sehr beachtenswerthe Thatsache mittheilen zu können, nämlich das vollständige Einverständniß zwischen dem Cabinette von Wien und dem französischen in Bezug auf die Lösung der italienischen Frage. So etwas erscheint uns nicht leicht faßlich und wir denken, daß etwas zu viel darin gesagt ist. Immerhin nehmen wir Act von dem, was man uns übermacht und wir haben wirklich Zutrauen zur Sache, da die Quelle, aus der uns die Nachricht kommt, eine sichere ist. Einige Journale haben behauptet, daß Preußen seine guten Dienste angeboten habe; aber diese Nachricht lag außer dem Bereiche aller Wahrscheinlichkeit. Ausdrücklich sagen unsere Correspondenten, daß das Einverständniß Bezug habe auf die Lösung der italienischen Frage. Sie versichern dazu, daß dieses bedeutsame Ereigniß, diese „Ergänzung der Convention vom 15. September", in einigen Tagen durch Veröffentlichung eines besonderen Documentes bekannt gemacht werden solle."

Die offiziöse russische Correspondenz enthält folgende in mehr als einer Beziehung interessante Mittheilung:

„Die Nachricht von der abgeschlossenen französisch-italienischen Convention hat bei uns die öffentliche Meinung nur sehr mäßig erregt. Verbleiben die Staaten des Papstes in dem status quo, so ist man an die traditionelle Unbeweglichkeit der päpstlichen Regierung schon zu sehr gewöhnt, als daß man gegen eine zwar durch Jahrhunderte geheiligte, aber eben so schwache, als verehrungswürdige Politik eifern sollte. Hat man aber unterlassen, von den Römern die Verpflichtung zu verlangen, sich nicht gegen ihren Souverän zu empören und von den Italienern, diesen gegen seine Unterthanen zu schützen, so stehen die Thore weit offen, durch welche der Papst veranlaßt werden dürfte, hinauszuziehen. Wir werden dies Ereigniß ganz ruhig abwarten, da ja der Papst uns nie ein großes Interesse bewiesen, wir aber stets mit einem einigen und starken Italien sympathisirten. Die Convention, von welchem Standpunkte man sie auch betrachtet, berührt uns nur von ferne und verliert alles Interesse, wenn man sie mit aller Gewalt als eine offensive Vereinigung der romanischen Völker gegen die des Nordens, als das Gegenstück der Zusammenkunft in Kissingen passiren lassen will. Wir haben niemals an die Wiedererweckung der heiligen Allianz geglaubt, eben so wenig würden wir diesen Zweck der Convention vom 15. September zugestehen."

„Oesterreich kennt die Gefahr, aber es weiß auch, was ihm die Armee jedes Jahr kostet, ohne daß es in der zwar unterworfenen, aber nicht ergebenen Provinz Sympathien fände. Warum soll es hartnäckig die italienischen Küsten bewachen, wenn andere Küsten desselben Meeres ihm als Eigenthum in Aussicht gestellt werden, sobald es darauf eingeht, den Schein für die Wirklichkeit umzutauschen. England, das unmöglich die Integrität des türkischen Reichs ewig erhalten kann, wird es geschehen lassen, sobald es nur seine Rechnung dabei findet und Rußland? Das ist in Turkestan und an den Ufern des Amur beschäftigt und hat außerdem genug zu thun, um sein schon zu großes Gebiet zu organisiren. Und dann wird ja auch Alles gegen dasselbe sein, denn England, Frankreich, Oesterreich, Italien, Alle haben Grund, die orientalische Frage ohne Rußland zu ordnen. Diese Voraussetzungen erinnern vielleicht an das Milchmädchen mit ihrem Topfe Milch, nichtsdestoweniger müssen sie in Erwägung gezogen werden. Wir haben im Oriente zu wichtige Interessen der Religion, der Racen, des Handels ꝛc., um ruhig ohne unsere Betheiligung gemachten Anordnungen zuzusehen. Ist Konstantinopel der Knotenpunkt der europäischen Politik, so wird ihn Rußland im Verein mit den andern Mächten lösen, oder ihn durchschneiden, wie es möglich sein wird, aber dann werden wir Alle nur einen Gedanken und einen Zweck haben, weil es sich darum handeln wird, unsere Ehre zu behaupten und unsere Interessen zu vertheidigen."

≙ **Berlin,** 24. October. Herr v. Bismarck wird seine Abreise von Biarritz am 25. oder 26. d. antreten und nach Paris sich zu einem Besuche begeben, zu welchem er bereits bei der Anwesenheit der Kaiserin Eugenie in Baden-Baden von dieser eingeladen worden ist. — Die Unterzeichnung des Friedens erwartet man von Tag zu Tag. Eine Besorgniß, daß das Friedenswerk noch einmal eine Störung erfahren kann, hegt man nicht. Auch besitzt man hier die nöthigen Mittel, die entstandenen Verzögerungen zu beseitigen. Daß das Wiener Cabinet bei denselben bethätigt sei, ist eine durch nichts begründete Annahme.

— Die Volksbanken nach dem Systeme von Schulze-Delitzsch erregen steigende Aufmerksamkeit in Frankreich. Die Regierung beabsichtigt, das deutsche Institut in Frankreich einzuführen und die dafür nöthigen Gesetzentwürfe dem Corps legislatif vorzulegen. Sie hat deshalb so eben einen Staatsrath nach Deutschland geschickt, um an Ort und Stelle noch genauere Studien über Einrichtung und Wirken dieser so nützlichen Anstalten machen zu lassen.

* Der Divisions-Auditeur Splittgerber in Glogau veröffentlicht in der letzten Nummer der „Kreuzzeitung" eine längere Mittheilung über den bekannten Vorfall in Glogau. Er führt darin aus, daß Agnes Sander am Kohlendunst erstickt ist. (Das Nähere theilen wir in der Morgennummer mit.)

Breslau, 24. Oct. (Brsl. Ztg.) [Maßregelung.] Unserm berühmten Mitbürger Professor Dr. Förster, der bekanntlich zu den Vorstandsmitgliedern des Wahlvereins gehört, ist durch ministerielle Anordnung seine Stelle als Examinator in der Königl. Staatsprüfungs-Commission entzogen worden, obwohl er von dem Präses der Commission, Herrn Professor Betschler, abermals zum Examinator vorgeschlagen war. Die erledigte Stelle ist dem Dr. Paul übertragen worden.

Neuwied, 21. October. (K. Z.) In den beiden Proceßsachen der Abgeordneten, Kreisgerichtsrath Hahn zu Wetzlar und Kreisrichter Dahlmann zu Linz a. R., gegen den Fiscus bezüglich der Stellvertretungskosten ist der verklagte Fiscus gestern von dem hiesigen Kreisgericht in erster Instanz verurtheilt worden: den beiden Beamten ihr volles Gehalt ohne Abzug der Stellvertretungskosten auszuzahlen.

Minden, 19. October. [Nichtbestätigung.] Im Kreise Minden erstrecken sich die Maßregeln gegen die Wahl freisinniger Gemeindebeamten auch auf das platte Land. In Rothenuffeln wurde bei der Vorsteherwahl im vorigen Monate der Colon Nagel einstimmig gewählt, aber vom Landrath nicht bestätigt. Eine zweite Wahl fiel wiederum einstimmig auf Colon Meyer Nr. 2, der ebenfalls vom Landrath nicht bestätigt wurde. Der Landrath ernannte sodann den Colon Meinert Nr. 8 zum Vorsteher. Nagel war naiv genug, anzufragen, was man an ihm auszusetzen habe, erhielt aber keine Antwort. Die Landgemeinden lernen nun die Bedeutung des § 38 der Gemeindeordnung gehörig kennen und werden daraus den Schluß ziehen, wie nothwendig eine gründliche Reform unserer Gemeindeverfassung ist.

— Aus Brüssel wird der „N. fr. Pr." gemeldet: Der Cassier der Nordbahn (Paris-Brüssel) ist mit einer Million achtmalhunderttausend Franken durchgegangen. Die amtlichen österreichischen Vorschläge zur Eröffnung der Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages werden in Paris demnächst erwartet. Isak Pereire wurde in die Tuilerien berufen und hatte mit dem Kaiser eine längere Unterredung.

England. London, 21. Oct. (K. Z.) Lord Palmerston ist gestern 80 Jahre alt geworden. Seinen Geburtstag beging er auf seinem Gute Broadlands, woselbst er das Licht der Welt erblickt hatte, inmitten eines kleinen Familien- und Freundekreises. Am Nachmittage machte er seinen gewohnten Spazierritt und am Abend nach Tische spielte er seine paar Partien Billard, somit scheint es mit des alten Herrn Gesundheit recht leidlich zu gehen. Volle 58 Jahre ist er nun schon Mitglied des Unterhauses, er hat 16 Parlamente an sich vorüberziehen sehen und ist selbst Mitglied von 13 verschiedenen Ministerien gewesen. Von den Collegen, mit denen er zuerst diente, lebt kein einziger mehr, und von denen, die heute unter ihm stehen, steht der 72jährige Lord Russell ihm im Alter am nächsten. Daß er die Arbeit satt habe, davon scheint, nach Allem, was man hört, noch nicht die Rede zu sein. Wenn ihm nicht etwas Menschliches begegnet, sehen wir ihn im nächsten Jahre ohne Zweifel wieder auf seinem Platze im Unterhause, etwas gichtischer vielleicht, aber wahrscheinlich in derselben guten Laune, welche die Dinge nimmt, wie sie eben sind, und ihn bis jetzt so wunderbar frisch erhalten hat, während jüngere Collegen der Sorge und Ueberanstrengung erlagen.

Frankreich. Paris, 22. October. [Zündnadelgewehr.] Der „Moniteur de l'Armee" spricht sich heute gelegentlich eines von ihm über die neuesten Schießübungen der französischen Infanterie erstatteten Berichtes über das preußische Zündnadelgewehr in einer Weise aus, die dessen mehrfach angezeigte Einführung in der französischen Armee mehr als zweifelhaft erscheinen läßt. Man habe mit diesem „Ungeheuer" viel zu viel Aufhebens gemacht, seitdem es im dänischen Kriege zum ersten Male zur practischen Anwendung gelangt sei. Seit Jahren sei dasselbe schon in Frankreich, Belgien, England, Oesterreich ꝛc. bekannt, und wenn man es daselbst noch nicht eingeführt habe, so müsse dies doch wohl auf guten Gründen beruhen. Die Erfolge der Preußen im dänischen Kriege bewiesen nichts zu ausschließlichen Gunsten des Zündnadelgewehrs, denn unter den gegenseitigen Bedingungen des Kampfes hätten die Preußen auch ohne diese vervollkommnete Waffe die Oberhand behalten müssen. „Das Zündnadelgewehr", sagt das offizielle Organ des Kriegsministeriums, „ist eine solide, aber schwerfällige (lourde) Waffe. Seine Schußcurve (trajectoire) ist wenig gespannt, seine Genauigkeit unterscheidet sich auf kleine Entfernung wenig von der unserer Gewehre und ist auf große Entfernung geringer. Der Vorzug, den es mit allen mit Zünderpatronen von hinten sich ladenden Geschützen theilt, ist der der Schnelligkeit des Schießens, welche durchschnittlich bei einem nicht allzu lange andauernden Linienfeuer vier Schüsse in der Minute betragen kann. Das Zündnadelgewehr ist mithin eher eine zur Vertheidigung als zum Angriffe geeignete Waffe." Der „Moniteur de l'Armee" ist nun aber der Ansicht, daß man die Schnelligkeit des feindlichen Feuers dadurch ausgleichen kann, daß man sicherer schießt, und daß unter gewissen Bedingungen ein langsameres Schießen wirksamer ist, als ein rasches. Aus einigen der im schleswigischen Kriege beobachteten Thatsachen scheint also dem „Moniteur de l'Armee" die Lehre hervor zu gehen: „Die Offiziere sollen alle Mühe auf Förderung des Schießunterrichts verwenden, damit jeder Soldat das mit seinem Gewehr erreiche, was dasselbe nur immer zu leisten vermag." In dem diesjährigen Lager von Chalons hat man bereits in diesem Sinne große Thätigkeit entwickelt. — Auch die „Patrie" glaubt versichern zu können, daß nicht die Rede davon ist, das Zündnadelgewehr bei der französischen Armee einzuführen.

Polen. △* Warschau, 23. Oct. Die Mehllieferung für das Militair im Königreich Polen pro 1865 wird nächstens ausgeschrieben werden. Der Bedarf für das ganze Jahr ist auf 450,000 Tschetwert festgesetzt (à ca. 3¼ Berl. Scheffel). Da nun ein Tschetwert für vier Soldaten monatlich gerechnet wird, so setzt obiges Quantum auch für nächstes Jahr eine Garnison von 150,000 Mann im Königreich Polen voraus. Es scheint uns eine bessere Kritik des Kriegszustandes nicht nöthig zu sein, als der Umstand, daß zu dessen Aufrechterhaltung in dem kleinen Königreiche eine solche Militairmacht erforderlich ist. Wir kennen nicht die Höhe der Garnisonen in den altpolnischen, Rußland einverleibten Provinzen; jedoch dürfte solche mindestens die obige Zahl von 150,000 ebenfalls erreichen. Man zieht es also in Petersburg vor, ein Heer von 300,000 Mann gegen einen inneren Feind auf den Beinen zu haben, anstatt durch Versöhnung diesen Feind zu entwaffnen. — Daß bei der Warschau-Petersburger Eisenbahn Alles, sogar bis auf die Fahrbillets, nur in russischer Sprache gefertigt wird, wußten wir schon seit einigen Monaten, aber auch der Telegraph an jeder Bahn hat die Weisung erhalten, keine Depeschen in anderer Sprache anzunehmen. — Der officielle „Dziennik Warszawski" citirt oft wörtlich Mittheilungen Ihres Correspondenten, indem er als Quelle nicht die Danziger, sondern die „Pos. Ztg." angiebt. Warum das Blatt dieses thut, wollen wir nicht erst erwägen. Jüngst ist der Redaction des „Dziennik" ein komischer Schnitzer entwischt. In der Mittheilung nämlich über den fallirten Jakobowski hieß es in der „Danziger Zeitung", daß derselbe geadelt war, der Uebersetzer des „Dziennik" las getadelt und übersetzte es so (potępiany) ohne sich darum zu kümmern, daß der Satz so keinen Sinn hatte. — Um dem Mangel an Feld-Arbeitern abzuhelfen, der dadurch entstand, daß in vielen Orten die Bauern gegen Bezahlung nicht arbeiten wollten, hatte General Berg noch zur Erntezeit gestattet, daß Soldaten zur Arbeit gemiethet werden können. Diese Erlaubniß wurde jedoch sehr bald zurückgezogen, indem, auf den Bericht eines Offiziers gestützt, angegeben wurde, daß die Gutsbesitzer bei den Soldaten in revolutionärem Sinne wühlten. In der That aber hat die ultrarussische Partei die Zurücknahme der Erlaubniß erwirkt, weil sie darin eine Unterstützung der Gutsbesitzer erblickte. Etwas später jedoch hat Berg es wiederum gestattet, daß Soldaten gegen einen halben Rubel täglich, ausdrücklich nicht mehr und nicht weniger, Feldarbeiten verrichten dürften. Da nun aber dieser Satz in manchen Gegenden zu hoch ist, so ist neuerdings wieder bekannt gemacht worden, daß wegen der Höhe des Lohnes die bürgerlichen Arbeitgeber mit den soldatischen Arbeitern sich zu einigen haben. Es zeigt dieses immerhin eine anerkennenswerthe Berücksichtigung der Verhältnisse von Seiten des Generals Berg, und war das Heranziehen von Soldaten zur Arbeit ein Hebel für die Bauern, die trotzig eingestellte Arbeit wieder aufzunehmen, wodurch viel Unheil vom Lande abgewendet wurde.

Danzig, den 25. October.

* In den nächsten Tagen wird Sr. Maj. Aviso-Dampfer „Grille" hier eintreffen.

* Heute ist der fünfzigjährige Todestag des Kaufmanns Kabrun, der sich durch Gründung der nach ihm genannten Gemäldegalerie und der hiesigen Handels-Academie um unsere Stadt und Bürgerschaft ein dauerndes Verdienst erworben hat.

* Sonnabend Abend hielt Herr Baron v. Heugel seine erste kosmographische Vorstellung im kleinen Saale des Gewerbehauses ab. Derselbe sprach vor einem gewählten und zahlreichen Publikum nach einer kurzen, den Begriff der Kosmographie erörternden Einleitung zuerst über die verschiedenen Hypothesen der Alten, (Phönizier, Griechen, Römer), ging dann zu den Naturanschauungen des Mittelalters über, erwähnte des großen Bernardino Telesco, des Begründers der rationellen Naturanschauung, verweilte dann längere Zeit bei Keppler, den Ausbilder der Kopernikanischen Ansichten, besprach die Hypothesen des großen Astronomen und die berühmten drei Keppler'schen Gesetze und schloß den ersten Theil seiner Vorlesung, nachdem er Galilei's und des großen Engländers Newton gedacht, indem er die Hypothesen der beiden Coryphäen Laplace und Kant uns vorführte. Im zweiten Theile sucht nun Herr v. Heugel den Beweis zu liefern, daß die Planeten bewohnt sein müssen und führt für die Bewohnbarkeit derselben Autoritäten, wie Keppler, Huighens ꝛc. an. Im weiteren Verlaufe macht uns dann der Redner mit den Eigenschaften, dem Ursprung der Namen und Zeichen der Planeten bekannt und giebt uns zum Schluß in sehr interessanter Weise eine Zusammenstellung des Planetensystems. Gestern setzte Herr v. Heugel seine Vorlesungen fort.

* In der gestrigen Sitzung des Handwerkervereins hielt Herr Otto Schäffer einen Vortrag über Bewegungen des Meeres. Das Nähere daeüber in der Morgenummer.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 24. Oct.] Im Juni d. J. brannte zu Meisterswalde ein der Wittwe Ziese gehöriges Schauer und Stallgebäude nieder, welches von Lehmstaken gebaut, mit Stroh gedeckt und gegen Feuersgefahr auf Höhe von 110 Thalern versichert war. In einer Abseite dieses Gebäudes befand sich eine Stallung, worin 3 Kühe, 2 Ochsen, 2 Stück Jungvieh, 3 Kälber, 5 Schafe und 34 Gänse ihren Aufenthalt hatten. 5 Schafe, 3 Kälber, 12 Gänse, Stroh, Garben und verschiedenes Wirthschaftsgeräth sind verbrannt. Der Arbeiter Rudolf Drews steht unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung. Drews hat in der Voruntersuchung die Brandstiftung zugestanden. Danach hat er vermittelst eines durch ein Schwefelholz entzündeten Bundes Krummstroh die Scheune in Brand gesteckt und ist zu der That nur dadurch bestimmt worden, daß er gehofft hat, beim Löschen des Feuers, wie dies bei einem kurz vorher stattgehabten Feuer geschehen war, freien Schnaps zu erhalten. Bei der heutigen Verhandlung zieht Drews sein Geständniß zurück, der erhobene Belastungsbeweis läßt aber keinen Zweifel über die Thäterschaft durch Drews zu. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus. Der Gerichtshof erkannte wegen vorsätzlicher Brandstiftung auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Polizeiaufsicht.

2) Der Schmied Bernhard Proch zu Bresin hat im Juni d. J. vor dem Kreisgerichte in Neustadt wissentlich die Richtigkeit eines falschen Zeugnisses unter Berufung auf den in derselben Angelegenheit bereits früher geleisteten Zeugeneid versichert, wozu ihn der Eigenthümer Joseph Misslicz thatsächlich durch Ueberredung verleitet hat. Nachdem die Geschwornen gegen Beide das Schuldig mit mehr als 7 Stimmen ausgesprochen hatten, verurtheilte der Gerichtshof den Proch zu zwei Jahren, den M. zu drei Jahren Zuchthaus.

* Der Rivale des berühmten Blondin, Harry Walker, wird nächsten Sonnabend im Schützenhaus-Saale mit seiner Gesellschaft einen Cyclus von Vorstellungen beginnen. Derselbe hat durch seine Productionen im Crystallpalaste zu London und durch Uebeschreitung der Donau bei Wien, auf einem dünnen Seile, unterstützt von den vorzüglichen Leistungen seiner Gesellschaft, sich Renommée erworben Bei günstigem Wetter finden Productionen auf dem Seile im Garten statt. — Im Selonke'schen Etablissement excelliren die Tänzerin-

---

in die Stube. Ich ging weg, um Bier zu holen. Wie ich zurückkam, wollte mein Bruder weggehen, Gregy aber forderte ihn auf, zu bleiben und mitzutrinken. Gregy ließ mich darauf für 5 Sgr. Brod und Wiener Würste holen. Wir aßen Alle davon. Darauf schenkte mir Gregy 6 ₰, wobei ich sah, daß er viel Geld im Portemonnaie hatte. Draußen gab mir mein Bruder 2 Sgr. zu Branntwein; 1 Sgr. davon sollte als Pfand dienen. Ich ging darauf, um Schnaps zu holen. Auf der Straße sah ich die Brettschneider, die an die Thür klopfte. Mein Bruder machte die Thür auf und sagte zu der Brettschneider, daß die Fischer schon weggegangen sei, um zu spielen. Mir sagte mein Bruder, ich solle nur draußen bleiben und machte die Thüre zu. Als ich später hinein wollte, war die Thüre zu, bis meine Mutter kam und mir befahl, zwischen den beiden Eingangsthüren zu bleiben.

Während ich dort verweilte, trug meine Mutter in einem Fäßchen Blutwasser heraus, wobei die Fischer leuchtete. Wie ich zurückkam, lag mein Bruder an der Erde mit einem blutigen Dolch in der Hand. In der Stube war es naß. Mein Bruder war betrunken, denn er konnte sich nicht rühren. Die Fischer legte ihn mit Hilfe meiner Mutter aufs Bett. Sein Mund war ganz schmutzig, sein Gesicht blutig. Wir schliefen dann. Um 5 Uhr standen wir auf; dann mußte ich Kaffee holen; nachher gaben mir mein Bruder und meine Mutter 3 Thlr., die ich zum Möbelhändler Schwarz trug. Das Hackemesser habe ich am 17. April nicht gesehen; am andern Tage als ich die Mutter fragte, sagte sie, sie habe das Hackemesser verkauft. Unter dem Bette bemerkte ich einen harten Gegenstand, wußte aber nicht, daß es eine Leiche war. Von dem Fortschaffen der Leiche weiß ich nichts. Mein Bruder hat den Dolch in der linken Hand gehabt. Seine Geschäfte verrichtete er mit der Rechten. Er hat mich auch gefragt, ob Gregy viel Geld habe.

Hierauf folgt die Zeugenaufnahme des Criminal-Commissars Bornemann in Bezug auf Roßkamm. Sodann giebt Herrmann Grothe an, daß er den ꝛc. Roßkamm kenne.

4. Sitzung (24. Oct.)

Die Beweisaufnahme wird fortgesetzt. Die Zeugen Criminal-Commissarius Bornemann, Schutzmann Steffanski sagen sodann aus, daß der Pelz des Ermordeten und Stücke Pelzfutter in der Nähe des Roßkamm'schen Grundstücks am Wollank'schen Weinberg gefunden seien. Der Schleifer Schiertz spricht sich über die Möglichkeit und Zeit aus, in welcher ein stumpfes Messer auf einem gewöhnlichen Steine geschliffen werden kann.

Dr. Sonnenschein begutachtet noch, daß der Grothe'sche Dolch, falls er nicht mit ganz besonderer Sorgfalt gereinigt worden, noch nicht gebraucht worden zu sein scheint. Morgen folgen die Plaidoyers. (Forts. folgt.)

nen Stafford und die Gymnastiker Cotrelly und Becker und füllen tagtäglich die weiten Räume des Saales.

-δ- Graudenz, 22. Oct. In verflossener Woche hielt Herr Gerichtssecretair Froeblich in dem hiesigen Logensaale eine Vorlesung über Hexenprozesse im Allgemeinen und speciell über die in Graudenz vorgekommenen Prozesse, wie sie ihm aus dem Magistrats-Archive, mit dessen Ordnung er sich schon seit längerer Zeit befaßt und in dem er schon manchen Schatz aus dem Staube hervorgesucht hat, zugänglich geworden sind. Die Vorlesung gewährte namentlich für die Graudenzer viel Interesse. — Am 17. hat der hiesige Handwerkerverein seine Sommerferien beendet und ein Lebenszeichen durch einen geselligen Familienabend von sich gegeben. Numerisch ist der Verein noch immer stark, dagegen hat die wirkliche Betheiligung sehr nachgelassen. Es kommt dies daher, daß die Liedertafel dem Verein sehr viele Mitglieder entzogen hat, welche lediglich der von demselben veranstalteten Vergnügungen halber beigetreten waren. Trotzdem, Dank dem eifrigen Bemühen des Vorstandes und des Lehrerpersonals, besteht der Verein fort und entfaltet eine gute Wirksamkeit. — Vor einigen Tagen wurde ein Monstreprozeß gegen 15 Angeklagte nach dreitägiger Dauer vor dem hiesigen Schwurgericht erledigt. Die Anklage lautete auf Aufruhr. Der Inhalt derselben war kurz folgender: Auf der Grenze der Dorfschaft Wensin und des Gutes Ostrowitt, im Kreise Schwetz, stand eine auf 81 Rthlr. abgeschätzte Fichte, auf welche sowohl die Gutsherrschaft von Ostrowitt, wie die Dorfschaft Wensin Anspruch machte. In einer Nacht im Februar c. war diese Fichte, vor der die Bewohner von Wensin ihres Alters wegen eine besondere Ehrfurcht hatten, umgesägt und lag auf dem Lande des einen Angeklagten, Franz Dembeck. Wer dieses Attentat begangen, ist nicht ermittelt. Der Gutsherr von Ostrowitt strengte nunmehr eine Klage an auf Anerkennung des Miteigenthums und Regelung des vorläufigen Besitzes durch Herausgabe der Fichte an ihn. Das Gericht in Schwetz erließ ein Mandat in diesem Sinne, in welchem jedoch die Herausgabe von Michael Dembeck verlangt wurde, einem Bruder des Ersteren. Trotzdem begab sich der Executor auf das Feld des Franz Dembeck, wurde hier aber von den inzwischen zusammengetretenen Dorfseingesessenen von Wensin, von denen einer sogar einen vom Executor mitgebrachten Hebebaum zerschlagen, abgewiesen. Weil jedoch der Executor gegen die Instruction des Mandatars gehandelt, nahmen die Geschworenen an, daß für diesen Fall der über Aufruhr lautende Strafparagraph nicht anzuwenden und sprachen frei. Bald darauf wurde auf gerichtliche Anordnung die Fichte in den Gewahrsam des Schulzen von Wensin gebracht. Dies genügte der Gutsherrschaft von Ostrowitt nicht; sie verlangte Herüberschaffung nach der letzteren Ortschaft. In Folge dessen wurde ein zweiter Executor abgeschickt, und zwar mit einem richtigen Mandate, dem es ähnlich ging, wie dem ersten, nur daß sich hierbei lediglich zwei Gebrüder Dembeck betheiligten, von denen jedoch nur einer der einfachen Widersetzlichkeit gegen einen Beamten für schuldig erachtet wurde. Einige Tage später kam der Executor in Begleitung zweier Gendarmen und mehrerer Leute von Ostrowitt abermals nach Wensin, um die Fichte zu holen. Er fand wiederum Widerstand. Namentlich wurde ein Gerüst von Balkenstücken, mittelst dessen die Fichte auf den Wagen gebracht werden sollte, von den Gebrüdern Dembeck wiederholt umgeworfen. Um dies zu hindern, zog ein Gendarm den Säbel, was eine allgemeine Aufregung und wiederholte Drohungen Seitens der Wensiner zur Folge hatte, weßhalb der Gendarm seinen Säbel einsteckte und, um nicht traurige Folgen herbeizuführen, mit den Uebrigen abzog. Uebrigens stellte sich heraus, daß die Wensiner, durch einen Winkelconsulenten aufgehetzt, in dem Glauben waren, daß das ihnen vorgezeigte Mandat kein gerichtliches sei. Die Geschworenen sprachen über fünf das Schuldig und der Gerichtshof verurtheilte drei zu je ein Jahr, einen zu acht Monaten und einen zu sechs Monaten Gefängniß. — Am 20. brannte eine in der Stadt gelegene, mit Stroh und Garben gefüllte Scheune herunter. Das Feuer hätte leicht mehr Schaden anrichten können, wenn nicht unsere Turner-Feuerwehr durch unermüdlichen Eifer seiner Herr geworden wäre.

Osterode, 21. October. (Volks-Ztg.) Vorgestern stand der Rechtsanwalt Alscher unter der Anklage der Ministerbeleidigung durch Verbreitung der Flugschrift: „Rührt Euch" vor Gericht und wurde freigesprochen, weil das Gericht in den incriminirten Stellen nur eine berechtigte Kritik und nicht eine Beleidigung des Ministeriums fand. Durch die veranlaßte Beweisaufnahme kam es ans Tageslicht, daß der Domänenrath Ueberson, welcher in der Stadt keine Polizeiverwaltung auszuüben hat, auf die ihm von seinem Barbier gemachte Mittheilung, daß in der Stadt Flugschriften der Fortschrittspartei verbreitet seien, einen ihm ergebenen Tischlermeister ersuchte, sich in seinem Namen Flugschriften der bezeichneten Art zu verschaffen und sie ihm zu bringen, und daß die Flugschriften auf diese Weise in die Hände der Staatsanwalschaft gelangt sind.

Tilsit. (T. Z.) Die Wahl des hiesigen Stadtverordneten Kaufmann C. Teubner zum unbesoldeten Stadtrath war bekanntlich Seitens der Königl. Regierung zu Gumbinnen nicht bestätigt worden, die Stadtverordneten beschlossen aber, nicht sofort eine Neuwahl vorzunehmen, sondern nöthigenfalls den Beschwerdeweg durch alle Instanzen zu betreten. Auf nochmalige Vorstellung des Magistrats ist nun, wie wir hören, nachträglich die Bestätigung der Kgl. Regierung erfolgt, und die Angelegenheit damit nach dem Wunsche der städtischen Behörden geordnet.

* Dem Canzlei-Director beim Kreisgerichte zu Tilsit, Herrn Canzleirath Ballas, ist der Rothe Adlerorden 4. Kl. verliehen worden.

Vermischtes.

— Der Vicomte de Terves wurde kürzlich wegen Bettelei in Sens verhaftet. Vor dem Zuchtpolizeigerichte führte er zu seiner Vertheidigung an, „die Achtung vor seinen Ahnen und vor seinem adeligen Wappen verbiete ihm, sein Brod mit der Arbeit seiner Hände zu verdienen." (Köln. Ztg.)

— [Der Tenor Naudin] ist bei der großen Oper in Paris mit 12,000 Fr. monatlich engagirt, und erhält eine Entschädigungssumme von 200,000 Fr., im Falle die Verwaltung der Oper ihren Contract bricht.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. October 1864. Aufgegeben 2 Uhr 1 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen flau,					
loco	34½	34¾	Preuß. Rentenbr.	97½	97¾
October	33⅛	33½	3½% Westpr. Pfdbr.	83⅝	83¾
Novbr.-Decbr.	33⅛	33⅝	4% do. do.	94½	—
			Danziger Privatbk.	—	105
Spiritus Octbr .	13 1/24	13	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl do. .	12 1/24	12⅛	Oestr. Credit-Actien	74¾	75¾
Staatsschuldscheine	89¼	89¼	Nationale	67⅜	67⅝
4½% 56er. Anleihe	101⅜	101⅜	Russ. Banknoten .	75¾	76
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	105⅞	Wechselc. London	6. 21¼	—

Hamburg, 24. October. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ohne Kauflust; loco matter. Oel stille, Oct. 26⅜—26¼, Mai 27—26⅞. Kaffee 1000 Sack Maracaibo, 1000 Sack feiner Rio à 7—7⅜; 1000 Sack Rio in Auction à 6½—7.

Amsterdam, 24 October Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert stille. Roggen loco preishaltend. Umsatz 100 Last. Termine 1 fl. niedriger. Raps Oct. 71½, Frühj. 76. Rüböl Herbst 39, Frühj. 41.

London, 24. Oct. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In englischem Weizen langsamer Verkouf, fremder ruhig. Hafer theilweise theurer. — Schönes Wetter.

London, 24 October. Consols 89 3/16. 1% Spanier 41½. Sardinier 82. Mexikaner 26¼. 5% Russen 88. Neue Russen 87½. Silber —. Türkische Consols 49⅛.

Der Dampfer „Briton" ist mit der Cap-Post vom 20. Sept. in Plymouth eingetroffen.

Liverpool, 24. October. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Geld flotter, Preise steigend. Viel zurückgegangen.

Middling Upland 22½, fair Dhollerah 14, middling fair Dhollerah 12½, middling Dhollerah 11½, Bengal 8½, Scinde 8¼.

Paris, 24. October. 3% Rente 64, 75. Italienische 5% Rente 65, 35. 3% Spanier 45. 1% Spanier 42. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 440, 00. Credit mob.-Actien 881, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 515, 00. — Die Börse war beunruhigt.

Danzig, den 25. October. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4℔. von 58/59/60 — 62/63 — 64/65—67/68/69 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30℔. von 56/57 — 60/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 119,120/3—129/30℔. von 46/51/52½ — 62½/65 Sgr. nach Qualität pr. 85℔.

Roggen 120/124—126/128/9℔ von 36½/39—39½/40½ Sgr.

Erbsen 36—47 Sgr., extra feine 1—3 Sgr. mehr.

Gerste, kleine und große, 106—116/119℔. von 32—37/38 Sgr.

Hafer alter 26/27 Sgr., frischer 22—25 Sgr. pr. 50℔

Spiritus 13⅚ Rp. pr. 8000%.

Getreide-Börse. Wetter: Nebel und Regen. Wind: Nordwest.

Weizen fand auch heute nur sehr schwer einen Käufer, auf 105 Last beschränkte sich der ganze Umsatz und konnten letzte Preise nicht bedungen werden. Bezahlt für 123/4℔ frisch bunt fl. 335; 128℔ frisch hellfarbig fl. 370; 132/3℔ alt fein hochbunt fl. 420, pr. 85℔. — Roggen matt; 118℔ fl. 218; 120℔ fl. 219; 124/5℔ fl. 234; 126℔ fl. 237; 127℔ fl. 241; 128/9℔. fl. 243, pr. 81⅚℔. — Weiße Erbsen fl. 277, pr. 90℔. — Spiritus 13⅚ Rp.

Königsberg, 24. October (K. H. Z.) Wind SW. + 12. Weizen stark gedrückt, hochbunter 120/130℔. 50/68 Sgr. Br., 118/119℔. 47 Sgr. bez., bunter 120/130℔ 40/65 Sgr. Br., rother 120/130℔. 40/65 Sgr. Br., 120/121/127℔ 47/57 Sgr. bez. Roggen behauptet, loco 110/120/121/126℔. 32/37/37½—42 Sgr. Br., 119/120/121℔. 36½/37¼ Sgr., 77℔. Zollg. 35 Sgr. bez., Termine fest, 80℔. pr. Oct. 38 Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., pr. Frühj. 40½ Sgr. Br., 39½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 120℔. 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. Gerste matt, große 100/112℔. 30/38 Sgr., kleine 98/110℔. 30/36 Sgr. Br., 98℔. 29 Sgr. bez. Hafer geschäftslos, loco 70/82℔ 19/27 Sgr. Br. Erbsen matt, weiße 45/56 Sgr., 37/44½ Sgr. bez., graue 35/50 Sgr. Br., grüne 36/52 Sgr. Br. Wicken 30 Sgr. bez. Leinsaat sehr flau, feine 108/112℔. 80/100 Sgr. Br., 109℔. 75 Sgr. bez., mittel 104/112℔. 60/80 Sgr. Br., 106℔. 65 Sgr. bez., ordinär 96/106℔. 40/60 Sgr. Br. — Winter-Rübsen 70/106 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 8/18 Rp., weiße 10/16 Rp. — Thimotheesaat 5/7 Rp pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 13 Rp., Rüböl 12 Rp. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 58/64 Sgr., Rübkuchen 49/50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 24. Oct. loco gemacht 14¼ Rp. o. F.; loco Verkäufer 14½ Rp., Käufer 14⅙ Rp. o. F.; pr. Oct. Verk. 14⅓ Rp. o. F.; pr. Nov. bis incl. März Verk. 14 Rp o. F. in monatlichen Raten; pr. Frühj. Verk. 15½ Rp., Käufer 14⅔ Rp incl. F. pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 24. October. Mittags + 12°. Weizen alter 128/132℔. 54/58 Rp., neuer 126/128/132℔. 44/46/48 Rp. — Roggen 120/128℔. 27/29 Rp. — Gerste, 108/112℔. 26—28 Rp. — Spiritus 13½ Rp. pr. 8000% Tr.

Stettin, 24. October. (Ostſ. Ztg.) Weizen matt, loco pr. 85℔. gelber alter 52 — 56 Rp., neuer 45 — 53 Rp. bez., 83/85℔. gelber Oct. 54 Rp. bez. u. Br., Oct.-Nov. 53½, ¼ Rp. bez. u. Gd., 53½ Rp. Br., Frühj. 56 Rp. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 56¾ Rp. bez. — Roggen matt, pr. 2000℔. loco 33 — 34½ Rp. bez., Oct. 33½, ⅜ Rp. bez., ½ Rp. Br., Oct.-Nov. 33⅜, ¼ Rp. bez., Nov.-Dec 33½, ⅜ Rp. bez., Frühj. 35½, ¼ Rp bez., Mai-Juni 36 Rp. bez. u. Br. — Gerste loco Oderbr. und Pomm. pr. 70℔ 31—31½ Rp. bez. — Hafer loco pr. 50℔. 23 Rp. bez. — Winterraps loco 88—92 Rp. Winterrübsen 85—88 Rp. — Rüböl still, loco 12 Rp. bez. u. Br., Oct. 11 11/12 Rp. bez., Oct.-Nov. 11⅚ Rp. bez., 11/12 Rp. Br., Nov.-Dec. 11 11/12 Rp. Br., April-Mai 12⅔ Rp. bez. — Spiritus matt, loco ohne Faß 13⅙, ⅛ Rp. bez., mit Faß 13 1/12 Rp bez., Oct. 13⅙ Rp. Br., 1/12 Rp. Gd., Oct.-Nov. 13 Rp. bez, Nov.-Dec. und Dec.-Jan. 13 Rp. Br., Frühj. 13⅔ Rp. Br., Mai-Juni 13 11/12 Rp. Gd. — Angemeldet: 200 W. Roggen, 100 Ctr. Rüböl, 300 To. Heringe. — Hering. Schott. Fullbrand 12⅔, ¾ Rp. bez. u. Br. — Sardellen, 1860er 8½ Rp. bez. Leinöl loco ohne Faß 12⅔ Rp. bez.

Berlin, 24. October. Weizen pr. 2100℔. loco 64—59 Rp. nach Qual., neuer weiß bunt polnisch mit 53 Rp. ab Bahn bez. — Roggen pr. 2000℔. loco 82℔. 35½ Rp. ab Kahn bez., 80/81℔. 34⅛ Rp. ab Boden bez., 80℔. ab Boden mit 1¼ Rp. Aufg. geg. Nov.-Dec. get., 79/80℔. 34—¼ Rp. ab Boden u. fr. Wagen bez., schwimm. 1 Lad. 82/83 mit 1¾ Rp. Aufg. geg Nov.-Dec. get., Oct. 33¾—½ Rp. bez. u. Br., Nov.-Dec. 33¾—½—⅝ Rp. Br., ½ Rp. Gd., Dec.-Jan. 34 Rp. bez., Frühj. 35¼—35 Rp. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 35¾ Rp. bez. u. Gd., 36 Rp. Br., Juni-Juli 37 Rp. bez. — Gerste pr. 1750℔. große 27—33 Rp., kleine do. — Hafer pr. 1200℔. loco 22½—24½ Rp., Oct. 23¼ Rp. bez., Nov.-Dec. 21½ Rp. bez, Frühj. 21⅞ Rp. Br., Mai-Juni 22⅜ Rp. Br. — Erbsen pr. 2250℔. Kochw. 46—50 Rp., Futterw. do. — Am 30. Sept. ist galiz. u. schles. Raps nicht Rübsen à 90—92 Rp. ab Bahn gehandelt. — Rüböl pr. 100℔. ohne Faß loco 12 1/24—12⅙ Rp. bez., Oct. 12⅛—1/12 Rp. bez. u. Gd., ⅛ Rp. Br., Nov.-Dec. 12¼—5/24 Rp. bez. u Gd., 12¼ Rp. Br, April-Mai 12⅔—⅝ Rp. bez., Mai-Juni 12 19/24—¾ Rp. bez. — Leinöl pr. 100℔. ohne Faß loco 12⅚ Rp. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 13⅜—7/24 Rp. bez., mit Faß 13 Rp. bez., Oct. 13 1/12—13 Rp. bez. u. Gd., 1/12 Rp. Br., Nov.-Dec. 13⅛—1/12 Rp. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. 13⅙ Rp. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. 13⅜—7/24—⅓ Rp. bez. u. Gd., 5/12 Rp. Br., April-Mai 14—13 11/12 Rp. bz. 14 Rp. Br., Mai-Juni 14 17/24—5/24—¼ Rp. bez., Juni-Juli 14⅝—13/24 Rp bez., ½ Rp. Gd, 7/12 Rp. Br., Juli-Aug. 14 11/12 Rp. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅚—3 7/12 Rp., Nr. 0. u. 1. 3½—3⅛ Rp. — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2½ Rp., Nr. 0. u. 1. 2 5/12—2¼ Rp. pr. Ctr. unversteuert.

Neufahrwasser, den 24. October 1864. Wind: Süden.

Angekommen: Ramig, Selma, Pillau; Thormählen, Eiche, Brake; beide mit Ballast. — Cortemaker, Gretina, Grangemouth, Eisen. — Paddon, Brothers, Hartlepool; Isachsen, Astrea, Hartlepool; Bartholomäus, Triton, Hull; sämmtlich mit Kohlen.

Gesegelt: Jacobsen, Urda, London; Petersen, Jean, Hartlepool; Ekamp, Welvaart, Dort; Brower, Agina Undine, Amsterdam; v. Hengelaar, Cornelia, Middelburg; Jahnke, Johann Heinrich, Grimsby; Smit, Treck Jan, Harlingen; sämmtlich mit Holz. — Williamson, Alberta, London; Gothardt, 18 Soedskende; Olsen, Catharine; Jacobsen, Aoline; Rukmann, Sophie; Svele, Enigheden; Olsen, Anna Busch; alle nach Norwegen; Brown, Anna Bella, Cardiff; sämmtlich mit Getreide.

Den 25. October. Wind: Süd.

Gesegelt: Cassens, Luna, Hoockziel; Spilman, Aurora, Papenburg; Thode, Catharine, Bremen; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 13 Schiffe.

Thorn, 24 October 1864. Wasserstand: + 4 Fuß 1 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Görgens, Töplitz u. Co., Steinkohlen. Murawski, Dies., do.

Stromab: L. Schfl.

Heyde, Schönwitz, Plock, Stettin, Saling, 23 45 Rg.
Koch, Saling, do., do., Ders., 29 10 Leins.
Dietrich, Taubwurzel, Warschau, Dzg., Davidsohn, 29 29 Rg.
Ders., Fränkel, Janiszew, do., Ders., 32 — do.
Ders., Damme, Wyckeczyn, do., Damme, 25 26 Wz.
Bornstein, Brodder, Ritoziwull, do., 2199 St. w. H.
Diamant, Feinkind, Janowczi, do., 259 St. h. H., 1236 St. w. H.
Grünbaum, Braf, Szimja, do., 240 St. h. H., 830 St. w. H., 63 L. Faßholz.
Weinmann, Birnbaum, Roswadow, do., 2360 St. w. H.
Hauser, Saphier, Dzikow, do., 94 St. h. H., 1800 St. w. H.
Summa: 25 L. 26 Schfl. Wz., 85 L. 14 Schfl. Rg., 29 L. 10 Schfl Leinsaat.

Familien-Nachrichten.

Trauungen: Hr. Louis Mill mit Frl. Minna Neumann (Lipprode).

Geburten: Eine Tochter: Hrn. J. Jacoby (Mehlsack).

Todesfälle: Hr. Julius Caspary (Königsberg). Fr. Anna Bernhardt (Nesselbeck); Fr. Auguste Sauer geb. Niencke (Danzig); Fr. Euphrosine Frank geb. Finger (Roßgarten).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
24	4	334 20	+ 11 2	Südl. flau, heiter.
25	8	334,82	+ 8,0	Nördl. do. bezogen,
	12	334,69	+ 8,3	do. do do.

Berliner Fondsbörse vom 24. Octbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98	G
Aachen-Mastricht	—	4	35¾	bz
Amsterdam-Rotterd.	6⅛	4	110	bz
Bergisch-Märk. A.	6⅛	4	131½	bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	186½	bz
Berlin-Hamburg	7½	4	140	bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	218	bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	128¾	bz
Böhm. Westbahn	—	5	69-¼	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	134	bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	82	bz
Cöln-Minden	12 11/15	3½	197	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅛	3	54	B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	—	—
do. do.	5	5	91	B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	149	et bz
Magdeb.-Halberstadt	22⅝	4	314	B
Magdeburg-Leipzig	17	4	253	G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70	bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	123⅝	bz
Mecklenburger	2½	4	78	bz u B
Münster-Hammer	4	4	96	B
Niederschl.-Märk.	4	4	95½	B
Niederschl. Zweigbahn	2⅞	4	72½	bz
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/12	4	64⅞	bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅛	3½	161	B
= Litt. B.	10⅛	3½	145	bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	116¼-½	bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	73	bz
Rheinische	6	4	103½	bz
do. St.-Prior.	6	4	108½	B
Rhein-Nahebahn	0	4	21⅜	bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100	G
Russ. Eisenbahnen	—	5	76	bz
Stargard-Posen	4⅚	3½	97⅜	bz
Oesterr. Südbahn	8	5	136-¼	bz
Thüringer	7⅜	4	126¾	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.		
Preuß. Bank-Antheile	7 11/20	4½	141¾	bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	121½	G
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	96¼	bz u G
Danzig	6	4	105	G
Königsberg	5⅘	4	104	B
Posen	5 8/15	4	96	B
Magdeburg	4⅕	4	98	G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	97¾	et bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	111	bz
Oesterreich	6	4	75⅞-¾	bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101	bz
Staatsanl. 1859	5	105⅞	bz
Staatsanl. 50/52	4	96½	bz
54, 55, 57	4½	101⅜	bz
do. 1859	4½	101⅜	bz
do. 1856	4½	101⅜	bz
do. 1853	4	96½	bz
Staats-Schulds.	3½	89¼	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	126½	G
Kur- u. N. Schld.	3½	87	G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102	bz
do. do.	3½	87¼	G
Börsenh.-Anl.	5	—	—
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86¾	bz
do. neue	4	99	G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84	G
do. =	4	94½	bz
Pommersche =	3½	87	bz
do. =	4	98⅞	bz
Posensche =	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	94½	bz
Schlesische =	3½	90⅝	bz
Westpreuß. =	3½	83¾	bz
do. =	4	94½	bz
do. neue	4	93¼	G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98⅜	bz
Pommer. Rentenbr.	4	97¾	G
Posensche	4	94¾	bz
Preußische =	4	97½	bz
Schlesische =	4	98⅝	B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	59½	bz
do. Nat.-Anl.	5	67⅝	bz u G
do. 1854r Loose	4	74½	G
do. Creditloose	—	71½	G
do. 1860r Loose	5	79¼-½	bz u B
do. 1864r Loose	—	48⅞	bz
Inst. b. Stg. 5. A.	5	74	bz u B
do. do. 6 Anl.	5	86	bz
Russ.-engl. Anl.	5	87½	B
do. do.	3	52¾	bz
do. do.	4½	—	—
do. do. 1862	5	85¾	bz
do. do. 1864 holl.	5	87¼	G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	72	G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90½	B
do. L. B. 200 Fl.	4	—	—
Pfdbr. n. in S.-R.	4	74½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88	G
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	54½	B
N. Badens. 35 Fl.	—	29¾	et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	—	—

Wechsel-Cours vom 22. Octbr.

Amsterdam kurz	7	144⅛	bz
do. 2 Mon.	7	142⅛	bz
Hamburg kurz	4¾	152⅛	bz
do. 2 Mon.	4¾	151⅛	bz
London 3 Mon.	9	6 21¼	bz
Paris 2 Mon.	7	80⅙	bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	85⅞	bz
do. do. 2 M.	5	85⅛	bz
Augsburg 2 M.	5½	56 20	bz
Leipzig 8 Tage	7	99¾	G
do. 2 Mon.	7	98⅚	G
Frankfurt a. M. 2 M.	5½	56 22	bz
Petersburg 3 Woch.	5	84	bz
do. 3 M.	5	83⅝	bz
Warschau 8 Tage	5	76⅜	bz
Bremen 8 Tage	7	110⅝	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R.	99⅞	bz	Napol.	5 11¾	bz
= ohne R.	99 7/12	B	Louisd'or	110⅝	bz
Oest. östr. W	86⅛	bz	Sovrgs.	6 24⅛	G
Poln. Bkn.	—	—	Goldkron.	9 8¼	G
Russ. do.	76	bz	Gold (℔)	464	bz
Dollars	1 12	G	Silber	29 29	bz

In den über das Vermögen des Gastwirths Friedrich Sieg in Rehden und in dem über das Vermögen der Frau **Emma Sieg** geb. Grodzki eröffneten Concursen werden alle diejenigen, welche an eine der Massen oder an beide Massen Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **12. November c.** einschließlich bei uns unter bestimmter Bezeichnung derjenigen Masse, an welche die Ansprüche geltend gemacht werden, schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung der definitiven Verwaltungspersonale, auf

den 16. November 1864,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Dr. Maier im Verhandlungs-Zimmer No. 23 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **v. Werner, Mangelsdorf** und die Justizräthe **Kairies, Gomlicki** und **Schmidt** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Graudenz, den 12 October 1864.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [8028]

Westermanns

Illustrirte Deutsche Monatshefte

eröffnen mit October ein **neues Abonnement** mit No. 1 der zweiten Folge. Preis vierteljährlich 1 Rt.

Subscriptionen werden in allen Buchhandlungen angenommen.

Für Danzig empfehlen sich:

Léon Saunier'sche Buchhandlung (Gustav Herbig),

Th. Anhuth,
C. Ziemssen. [8048]

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,

Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Mein großer Wintervorrath

Petroleumlampen von Stobwasser mit Firma-Stempel

traf ein und empfehle ich darin: Tisch-, Hänge-, Wand- und Küchenlampen von 12½ Sgr. bis 8 Rt. pro Stück. [6619]

Wilh. Sanio.

Lampenglocken, Kugeln und Cylinder zu Oel-, Gas- und Petroleumlampen empfiehlt in allen Größen [6620]

Wilhelm Sanio.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit einem Lager Muskauer und Bunzlauer Steingeschirr auf dem Buttermarkte eingetroffen bin, und verkaufe selbiges zu jedem nur annehmbaren Preise. Der Verkauf dauert nur bis zum 29 October. [8035]

A. Clausewitz

aus Muskau in Schlesien.

Meine erste Sendung neuer eingemachter Früchte ist eingetroffen und empfehle ich: Aprikosen, Reines Claudes, Erdbeeren, Kirschen, Melange, Früchte, Ananas, so wie eingemachten Blumenkohl von ausgezeichneter Schönheit.

Carl Marzahn,

[8008] Langenmarkt 18.

Als wahrer Hausschatz und fast unentbehrlich in jeder Familie wird

Dr. Riemann's

präparirter Rettigsaft,

allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei (7791)

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse, in Mewe bei **Otto Osmitius,** in Marienwerder bei **Fr. Eveline Oehler.**

Petroleum, beste Sorte, à Quart 7½ Sgr., empfiehlt

Julius Tetzlaff,

[8042] Hundegasse No. 98, Ecke der Matzkauschengasse.

Echte Teltower Rübchen, Dill-Gurken und Magdeburger Sauerkohl, empfiehlt billigst [8042]

Julius Tetzlaff,

Hundegasse No. 98, Ecke der Matzkauschengasse.

In meiner Weinhandlung beginnt mit dem heutigen Tage wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts der Verkauf des vorräthigen Lagers zu sehr ermäßigten Preisen. — Ich offerire:

		früher Rt.	früher Sgr.	jetzt Rt.	jetzt Sgr.
1847r	**Chateau Lafitte**, pr. Flasche	2	—	1	15
1858r	do. **Leoville**, pr. Flasche	1	20	1	10
1858r	do. **Beycheville**, pr. Flasche	1	20	1	10
	do. do., die halbe Flasche	—	—	—	20
1858r	do. **Larose**, pr. Flasche	—	25	—	20
	do. do., die halbe Flasche	—	—	—	12½
1858r	do. **Margeaux**, pr. Flasche	—	20	—	17½
	do. **St. Julien**, pr. Flasche	—	15	—	12½
1834r	do. **d'Yquem**, die Original-Flasche	2	—	1	15
	do. do., pr. Flasche	1	—	—	25
1858r	**Haut Sauternes**, pr. Flasche	—	20	—	17½
*	do. **Barsac**, sehr kräftig, pr. Flasche	—	20	—	17½
	do. **Preignac**, pr. Flasche	—	15	—	12½
	Dry Madeira, pr. Flasche	2	—	1	20
	Madeira, do.	1	—	—	25
	Madeira, do.	—	20	—	17½
	Portwein-Essenz, do.	3	—	2	—
	Portwein, pr. Flasche	1	10	1	—
	Portwein, do.	—	25	—	20
	Malvasier, do.	2	—	1	20
	alter Sherry, do.	1	—	—	25
1834r	alter Malaga, pr. Flasche	1	10	1	—
1825r	Johannisberger Cabinet, die Original-Flasche	5	—	4	—
1846r	Steinberger Cabinet, pr. Flasche	2	15	2	—
1834r	Markobrunner, pr. Flasche	2	—	1	20
	Hochheimer, pr. Flasche	1	—	—	25
	Nierensteiner, do.	—	—	—	15
	Muscat Lunel, pr. Flasche	—	—	—	20
	Cahors, pr. Flasche	—	—	—	17½
	Champagner-Cognac, pr. Flasche	1	15	1	5
	feiner Cognac, pr. Flasche	1	—	—	20
	alter feiner Jamaika-Rum, pr. Flasche	—	—	1	—
	da. do.	—	—	—	20
	do. do.	—	—	—	15
	Champagner Clicquot Wwe., do.	2	10	1	25
	Engl. Porter, pr. Flasche	—	—	—	7

Bei Abnahme von Oxhöften oder Ohm werden die Preise verhältnißmäßig niedriger gestellt; unfrankirte Bestellungen prompt ausgeführt und Lazarethe oder Krankenanstalten noch besonders begünstigt.

Daniel Feyerabendt,

Holzmarkt No. 8.

* Vor 40 Jahren der berühmte schwarz Casper. [8038]

Herrn **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19.

Ew. Wohlgeboren erlaube ich mir hiermit, Ihnen für die guten Dienste, die der von Ihnen zubereitete Kräuter-Liqueur meiner Frau geleistet hat, den verbindlichsten Dank zu sagen. Meine Frau litt seit langer Zeit an Husten und Magenbeschwerden und ist sie, nach Verbrauch von circa 10 Flaschen aus Ihrer hiesigen Niederlage, fast gänzlich von ihrem Uebel befreit.

Ich wünsche, daß ähnlich Leidende sich vertrauensvoll dieses Liqueurs bedienen mögen.

Czarnikau, den 7. Juli 1864. Mit Achtung

Moritz Herz.

Herrn **R. F. Daubitz** in Berlin.

Hiermit mache ich Ihnen die ergebene Anzeige, daß ich 3 leere Kisten 2c.

Es ist mir sehr angenehm, Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen zu können, daß alle Diejenigen, die sich von den Wirkungen Ihres herrlichen Liqueurs überzeugt haben, sich sehr anerkennend über denselben ausgesprochen.

Barleben, den 29. Juli 1864. Achtungsvoll

J. H. Wernecke.

Nur allein ächt zu beziehen durch die autorisirten Niederlagen bei:

Friedr. Walter in Danzig,
Ad. Mielke in Praust,
Jul. Wolf in Neufahrwasser,
Louis Neuenborn in Kalisch bei Berent,
J. Moritz in Altwarp bei Neuwarp. [7459]

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in der großen Krämergasse No. 6 ein Cigarren- und Tabaksgeschäft unter der Firma: [8047]

C. Riese,

und empfehle dasselbe einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Hochachtungsvoll

Carl Riese.

Französischen Spargel, eingemachte **Früchte,** als: **Aprikosen, Ananas, Erdbeeren, Birnen, Kirschen, Reines Clauden, Melange-Früchte, Quitten, Ananas** in Gläsern empfing (8051)

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

Ein vorzüglich gut erhaltener Mahagoni-Flugel, englischer Mechanik, so wie ein dito deutscher, sind billigst Langgasse 35, zu verkaufen. [8044]

Frische Kieler Sprotten empfiehlt [8030]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Steinkohlen-Offerte.

Ich empfing wieder die bekannten guten Kaminkohlen und offerire dieselben nach stattgehabtem Wohnungswechsel zum billigsten Preise frei an die Thüre.

P. S. Für meine auswärtigen Freunde zur gefl. Nachricht, dass von Montag, d. 17. d. M. ab, mehrere Bordinge mit diesen Kohlen am Bahnhof zur Entlöschung liegen, und erbitte gefl. Ordres. [7728]

A. Wolfheim,

Kalkort 27.

Feinste Gothaer Cervelat-Wurst erhielt und empfiehlt [8036]

Alexander Graeske,

Breitgasse No. 126, vis-à-vis der Kohlengasse.

Holl. Süßmilch-Käse, vorzüglich fette Waare, empfiehlt in Broden billigst

[8007] **Carl Marzahn.**

Feuersichere

asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von

E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im [1919]

Comptoir, Jopengasse 66.

Asphaltirte Dachpappen, vorzügl. Qualität bei C & R. Schulz,

[8052] Jopengasse No 51.

NB. Das Eindecken wird unter Garantie auf Wunsch mit übernommen.

Mittel-Norweger Fett-heringe,

aus letzter Auction, empfiehlt pro Tonne 5⅙ Rt., bei Partien billiger,

[8038] **L. A. Janke.**

Großberger-, Kleinberger-, Schottische und Ihlen-Heringe empfiehlt in Tonnen billigst [8009]

L. A. Janke.

Eine Partie gute, schmackhafte, weiße Speisekartoffeln (vom Sandboden), für den Wintereinkauf geeignet, ist verkäuflich. Bestellungen darauf werden entgegen genommen von Herrn J. G. Amort, Langgasse 4, woselbst auch Proben verabfolgt werden. Der Preis ist augenblicklich 16 Sgr. pro. Schffl. [8033]

Preuß. Lotterie-Loose und Antheile IV. Klasse, ⅛ à 8 Rt., $\frac{1}{16}$ à 4 Rt., $\frac{1}{32}$ à 2 Rt., $\frac{1}{64}$ à 1 Rt., die bei meinen langjährigen Kunden so beliebt, sind wiederum zu haben in Berlin bei **Alb. Hartmann,**

[7719] Landsbergerstr. 86.

Lotterie-Loose, ganze, ½, ¼, auch ⅛ 4. Klasse, versendet sehr billig [7667]

M. Schereck, Berlin, Königsgraben 9.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, mit der Rechnungsführung und Polizeiverwaltung vertrauter Inspector, sucht gleich oder zu Neujahr eine Stelle. Gefällige Adressen erbittet Herr **David,** Danzig, Vorst. Graben No. 68. [8031]

Ein Commis (Materialist), der bis zum 1. d. M. in Condition steht, der polnischen Sprache mächtig, wünscht hier oder außerhalb Umstände halber ein Engagement. Gefällige Adressen unter No. 8031 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Kind achtbarer Eltern, welches die Absicht hat, das Waarengeschäft und die Hotelwirthschaft zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen bei [8012]

M. Goldstandts Sohn

in Löbau i. Wstpr.

Ein mit guten Zeugnissen versehener conzessionirter Hauslehrer sucht zum 1 November oder 1. December c. unter mäßigen Ansprüchen Engagement. Gefällige Offerten werden unter No. 8004 durch die Exped. dieser Zeitung befördert.

Hotel

Deutsches Haus.

Heute Abend

ganz vorzügliches

echt Erlanger Lager-Bier

vom Faß,

aus der berühmten Henninger'schen Brauerei empfiehlt **O. Grünenwald.** [8046]

Zu dem am 5 November a. c. in Waldau stattfindenden Stiftungsfeste **des Landwirthschaftlichen Vereins der Akademiker zu Waldau** ladet sämmtliche Ehrenmitglieder ergebenst ein

der Vorstand.

Waldau, den 22. Octbr. 1864. [8003]

Verein junger Kaufleute.

Morgen (Mittwoch), Abends 7 Uhr. Discussionen, Erledigung der eingegangenen Fragen 2c. Um zahlreiche Theilnahme ersucht [8040]

der Vorstand.

Weiss's Lokal am Olivaerthor.

Morgen Mittwoch, den 26. d.,

Instrumental-Conzert,

ausgeführt von der Bergkapelle **A. Heim** und Mitglieder aus Gottesgab in Böhmen.

Anfang 6½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Die zum Vortrage kommenden Piecen sind neu, und sind Programme an der Kasse zu haben. [8043]

Selonke's Etablissement.

Wegen Umbaues der großen Saal-Bühne findet bei irgend günstigem Wetter morgen Mittwoch, den 26. October, ein großes

Garten-Concert

nebst großer gymnastisch-akrobatischer Vorstellung

von der Gesellschaft Cotrolly und Mr. William Stafford statt, verbunden mit **Tanz-Aufführungen der Damen Alice, Catharina und Emilie Stafford.** Anfang präcise **4** Uhr. Entrée 5 Sgr. Drei Billets zu 10 Sgr. sind bei Herrn **Grentzenberg** und im Etablissement zu haben. — **Sämmtliche Lokalitäten mit Ausnahme des großen Saales sind geöffnet und ist der Garten Abends brillant erleuchtet.** [8050]

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 26. October. (II. Abonn. Nr. 7), **Martha,** oder: **Der Markt zu Richmond.** Romantische Oper in 4 Acten von Flotow.

Donnerstag, den 27 Octbr. (II. Abonn. No. 8), **Eine leichte Person.** Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Pohl. Musik von Conradi.

Maison pour la spécialité

de Paris et de Londres.

Mein längerer Aufenthalt während dieses Sommers in Paris gab mir Gelegenheit, viel Nützliches und Practisches in meinem Fach kennen zu lernen, und war ich dadurch im Stande, in meinem **Frisir- und Haarschneide-Salon** viele Verbesserungen einzuführen, welche ich dem hochgeehrten Publikum hiermit bestens empfehle.

Abonnement: 4 Marken 10 Sgr.

Toupets de Gillon (Conservations-Touren), das Natürlichste und Practischste was bis jetzt in Haartouren erfunden worden ist, fertige ich nach persönlich empfangener Angabe des Erfinders nur allein in Deutschland an, und können dieselben dem Touren tragenden Publikum nicht genug empfohlen werden.

Charles Haby, Coiffeur,

[8025] Langgasse 73.

Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei [7583]

Victor Lietzau, Optiker in Danzig.

Theaterperspective

in allen Größen, mit feinen achromatischen Gläsern, für kurz- und weitsehende Augen, empfiehlt in größter Auswahl **C. Müller,** Opticus und Mechanicus, Jopengasse a. Pfarrhof. [7869]

No. 2576, 2584 u. 2601 kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.